

Die Liebe klopft ans Fenster

Autor(en): **Sanders, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **264 (1991)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Liebe klopft ans Fenster

Obwohl Anne Tiere sehr gerne hatte, empfand sie für Vögel keine besondere Leidenschaft. Sie liebte zwar ihr Zwitschern, doch sie hatte nie den Wunsch besessen, selbst einen im Hause zu haben.

Das änderte sich schlagartig, als Anne eines Abends an einer Tierhandlung vorüberkam und ein winziges, blau und gelb gefärbtes Federkügelchen in einem Käfig sitzen sah.

«Unser Prachtstück!» erklärte der Tierhändler, «ein Tier, das...» Und dann pries er Anne lebhaft die Vorzüge des kleinen Sittichs an.

Anne nannte den Vogel «Skippy» und verbrachte ihre Abende fast ausschliesslich damit, ihn das Sprechen zu lehren. Zuerst waren Skippys Worte kaum für Anne verständlich. Im Laufe der Monate jedoch schaffte Skippy mühelos die beiden Sätze: «Ich heisse Skippy Bauer» und «Ich gehöre Anne».

Aber trotz aller Zuneigung ereilte den kleinen Sittich das Schicksal so vieler seiner Kameraden: Er entschlüpfte durch die nicht genügend verschlossene Tür seines Häuschens und flog mit wildem Kreischen zum Fenster hinaus...

An diesem Aprilabend empfing Anne kein fröhliches «Ich heisse Skippy Bauer», kein «Ich gehöre Anne». Leer und einsam war ihr Leben geworden.

Am zweiten Sonntag nach Skippys Verschwinden läutete um zehn Uhr vormittags das Telefon.

«Hier Kramer», meldete sich eine Männerstimme. «Vermissen Sie vielleicht einen Sittich?»

Anne blieb einen Augenblick lang der Atem weg, dann rief sie: «Ja, natürlich! Meinen Skippy.»

«Ein komischer Name!» sagte der Mann mit einem Lächeln in der Stimme. «Nun, Skippy ist bei mir! Kann ich ihn bringen?»

Es dauerte keine zehn Minuten, bis Anne dem Retter ihres Vögelchens gegenüberstand. Dieser Mann war gross und braungebrannt und Anne fand, dass seine Stimme jetzt noch angenehmer klang als am Telefon.

«Woher wussten Sie denn, dass Skippy mir gehört?» fragte Anne.

«Das war ganz einfach: Nachdem er eine Woche lang keinen Ton von sich gegeben hatte, fing er plötzlich an zu plaudern...»

«Ich heisse Skippy Bauer!» unterbrach Anne.

«Ja», nickte Michael Kramer lachend. «Und: «Ich gehöre Anne!» Das weitere war recht einfach: Ich suchte im Telefonbuch nach einer Anne Bauer. Es gab nur eine einzige. Und so bin ich hierhergekommen!»

«Haben Sie sich denn nicht an Skippy gewöhnt? Ich meine, werden Sie ihn nicht vermissen?» fragte Anne.

«Und ob!» rief Michael. «Ich habe sogar einen neuen Käfig gekauft!»

«Wie schade!» seufzte Anne. «Was sollen wir da tun?»

«Ich wüsste etwas», sagte Michael. «Wir gehen morgen einen Skippy Kramer kaufen! Einverstanden?»

«Einverstanden!» nickte Anne. «Übrigens, wo wohnen Sie eigentlich?»

Michael lachte: «Zwei Häuser weiter als Sie! Ist es nicht komisch, dass wir uns nie zuvor begegnet sind? Dass erst Skippy kommen musste?»

«Ja», wiederholte Anne, «dass erst Skippy kommen musste!» Und sie nahm sich vor, ihrem Sittich zum Dank ein Glöckchen oder eine Schaukel zu kaufen. Irgend etwas besonders Schönes...